

## JR: „Was ist deine Geschichte?“



Foto: bing com

Mural San Francisco (Ausschnitt)

2005. Straßenschlachten in den Vororten von Paris. Jugendliche zünden Autos an, an einem einzigen Abend 500. Auch Häuser. Eine große Agentur bietet JR an: „Hey, wir hätten einen Job für euch, wir wollen, dass ihr Fotos von den Jugendlichen macht, die Autos anzünden.“ Aber das kam uns nicht richtig vor. Wir lehnten also ab. Das war der Grund, warum ich mich entschieden habe, Künstler zu werden.“<sup>46</sup> Aber was ist das „Richtige“? Das wusste er noch nicht.

Doch was sich von da an ereignete, was sein Tun auslöste, was in seinem Viertel geschah, wurde zu Spuren, die er waghalsig verfolgte, die ihn vom sozialen Brennpunkt vor Ort zu den sozialen Brennpunkten der Welt führten und ihn dort agieren und Einfluss nehmen ließ.<sup>2</sup> Indem er diesen äußeren Spuren konsequent folgte, zeigte sich eine innere Spur, die „richtige“. Er entdeckte sie Schritt um Schritt; immer wieder nennt er Geschehnisse, den „Moment, in dem mir klar wurde“.

Er merkte, dass er etwas bewirkte. Menschen bewegte. „Egal, wo auf der Welt ich war, die Leute sagte mir immer, dass Kunst ein Weg ist, die Seele zu nähren. Und wie wichtig das für die Menschen ist.“<sup>90</sup> Er hatte etwas zu sagen. Und zu geben. Er fand seine Aufgabe, die mehr war, als Fotos zu kleben. Er fand zu seiner Bestimmung. Er nahm eine Mission wahr, die ihn in die große Welt führte und dort zunehmend Wirkungen hervorrief. Verfolgen wir an Beispielen diese Spur.

- Als die Straßenjungen ihm immer wieder ins Bild hüpfen, wenn er fotografieren wollte, verstand er: Die wollen beachtet, gesehen werden, wichtig sein. Diese Spur lässt sich durch sein ganzes Werk verfolgen: Immer geht es darum, Unbeachtete ins Blickfeld zu rücken. Frauen in Slums – „women are heroes“<sup>94</sup>, in vielen Städten Alte mit Falten.<sup>106</sup> „Menschen sichtbar machen, einen anderen Blick auf sie.“<sup>85</sup> Wo auch immer in der Welt ihm Marginalisierte auffielen, dorthin ging er.

<sup>1</sup> Die Zahlen hinter den Zitaten: Alle Zitate dieses Artikels sind dem Katalog zur Ausstellung in der Kunsthalle München 2022 entnommen: „JR Chronicles“. Sie geben die Seitenzahl an.

<sup>2</sup> Nachzuverfolgen im [vorangehenden Beitrag „JR“ vom Dezember 2023](#).

- Die Jungs durften Grimassen schneiden, sich produzieren, wie sie wollten. Dem bleibt er treu. Jeder der vielen Tausenden auf seinen Fotos, jeder darf sich zeigen, wie er gesehen werden möchte. „Ich lasse die Leute genau so sein, wie sie sein wollen, mit ihrer Kleidung, mit den Logos, die sie tragen, mit dem Handy, das sie haben.“ 200 Der eine sagt : „Ich möchte rennen“, der andere: „Ich möchte in meiner Community gezeigt werden.“ 168 Er achtet und möchte die Freiheit jeder Person.



- Bei JR stehen „der Ort und die individuellen Persönlichkeiten der Proträtierten an erster Stelle.“ 25 Er nimmt sich Zeit für die Menschen, die er fotografiert. Er spricht mit ihnen. „Ich konnte den Leuten einfach auf die Schulter tippen und fragen: ‚Hey, wer bist du? Was ist deine Geschichte?‘“ 218 Schlussendlich macht er ihre Geschichten hörbar für alle, die hören möchten. Wer in der Masse von Menschen ein Gesicht einscannt, kann dessen Geschichte hören.

- Sein Tun regt Menschen zur Eigentätigkeit an. Das mag er.

An der Grenzmauer bei Bethlehem musste er nach dem schnellen Kleben ohne Erlaubnis rasch verschwinden. „Aber die Menschen ... mussten jeden Tag darüber sprechen, weil sie gefragt wurden: ‚Hey, warum hast du diese beiden Porträts an der Wand?‘ Und dann mussten sie es erklären... Es hatte viel mehr Gespräche gegeben. Aber ohne Hass, ohne Beleidigungen, ohne Drohungen... Sie haben einfach mehr miteinander gesprochen... Das war der Moment, in dem wir klar wurde, dass die Menschen ... die Wortführer dieses Projekts waren.“ 65

Er erkannte, „wie viel interessanter und wie viel kraftvoller ihre Erzählungen waren, weil sie sie in ihre eigenen Worte fassten. Das war ein sehr wichtiger Moment für mich: einen Schritt zurückzutreten.“ 85 „Die Leute sagten immer: ‚Das ist dein Werk.‘ Aber das stimmt nicht: Es waren die Leute, die das geschaffen hatten.“ 90

Inzwischen kann auf der ganzen Welt jeder, der will, sein Porträt schicken, es wird groß ausgedruckt und zurückgeschickt. Damit kann er sein eigenes Projekt machen. „Wir haben alle Porträts, all diese Plakate gedruckt, aber wir haben das Projekt nicht umgesetzt, das waren die Leute.“ 132 „Die Art und Weise, wie das Kunstwerk weiterlebt – das war nicht mehr meine Entscheidung.“ 94

- JR „geht es stets darum, Menschen durch einen offenen Dialog zusammenzubringen.“ 31 Für ein Mural<sup>3</sup> in San Francisco fotografierte er mit seinen Mitarbeitern über 1200 Personen. Als das Bild nach anderthalb Jahren fertig war, wollten es alle sehen.<sup>4</sup> Sie sind ja drauf. „Dann habe ich das Mikrophon an die Leute weitergegeben. Sie erzählten, was sich in dem Jahr seit der Aufnahme verändert hatte und was in ihrem Leben passiert war. Und mir wurde bewusst, wie sie jetzt alle miteinander verbunden sein würden. Es hat den Leuten vor Augen geführt, wie viele Menschen bereit sind, sich zu begegnen.“ 200 Selbst im Viertel, in dem der Aufstand der Jugend losgegangen war, entstand ein Mural. „Und dann, indem wir miteinander sprachen, war interessant zu beobachten, wie – durch das Wandbild – allen bewusst wurde, wer man ist und wie man sich in der Gemeinschaft fühlt“. Zur „Einweihung“ kam Präsident Hollande. Die Migranten aus Afrika sagten: „Jetzt sind wir in Frankreich. Mit diesem Bild wurden wir endlich vom Staat anerkannt.“<sup>168f</sup>

- Er bringt Menschen zusammen, die einander fremd oder feindselig sind. Die Jugendlichen, deren Name und Adresse unter dem Foto stand als Einladung an gute Bürger, die sie für kriminell hielten:

<sup>3</sup> Wandbild

<sup>4</sup> siehe Foto

Komm an meinen Tisch, lernen wir uns kennen! Die Juden und Palästinenser, die Menschen rechts und links des Grenzzauns, Drogenbanden in den No-go-Areas mit den Leuten in der sicheren Stadt.

- Als er den großen Preis erhielt für Menschen mit innovativen und zukunftsweisenden Ideen, die eine globale Veränderungen bewirken können, da entdeckte er, dass Menschen die Welt verändern können. „Ich beschloss, die Leute das machen zu lassen, was ich mache – ihnen zu zeigen, wie es geht.“<sup>132</sup> Er macht seine Ideen, Methoden und Techniken für alle zugänglich. Auf seiner Homepage findet man Anleitungen. Seine Wirkung wächst über ihn selber hinaus. Sein Weg wird begehbar für andere.

**Keine Frage, dass so ein Umgang mit Menschen pastoral ist:** Menschen sehen und sichtbar machen. Freiheit achten und fördern. Die an den Rändern ins Blickfeld rücken. Grenzen durchlässig machen. Menschen verbinden. Fremde verstehen. Verfeindete versöhnen.

Ist JR gläubig? In meinen Recherchen fand ich nichts dazu.<sup>5</sup> Außer, dass er hilfreiche Menschen wie Engel erlebt. Hat er dann überhaupt auf dieser Seite etwas zu suchen? Wo es um das Handeln Gottes geht? Dieser Frage gehen wir im nächsten und letzten Beitrag zu JR nach.

*Kurt Faulhaber*

---

<sup>5</sup> Sollten Sie mehr wissen, bitte: Schreiben Sie es als Kommentar. Über „Kontakt“